©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

steinkalken auf anstehenden lagunären Wettersteinkalken interpretiert. Die Grundmoräne auf der Westseite des Talausganges führt ebenfalls Komponenten aus lagunären Dachsteinkalken. Diese Kalke stammen höchstwahrscheinlich aus einer Dachsteinkalklinse aus der tief eingeschnittenen Blattverschiebung westlich des Unteren Ringes, südöstlich Heuschober. Proben aus dem Schuttfächer zeigen charakteristisch bunt gefärbte Blöcke mit Kalk-Dolomit-Wechsellagerung (Loferer-Zyklen), die als Dachsteinkalke zu interpretieren sind. Die umgebenden Felsareale konnten mit Dasycladaceen den Wettersteinkalken zugeordnet werden.

Der bei C. KOLLMER (1993) beschriebene Aufschluss einer spät- bis postglazialen Terrasse südlich der Schafleiten konnte ergänzt werden.

Die neue Forststraße auf der Nordwestseite des Schwaigerwaldes belegt die von M. MOSER (1994) durchgeführte Kartierung mit Gutensteiner Schichten und Steinalm-Wettersteinkalken sowie im Osten erneut Gutensteiner Schichten. Die Forststraße erschließt am Nordwesthang dieses Höhenzuges einen kleiner Moränenrest (? Würm) und eine Hangbrekzie.

❄ ❄ ❄

Siehe auch Bericht zu Blatt 101 Eisenerz von G. BRYDA.

Blatt 107 Mattersburg

Bericht 2000 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 107 Mattersburg

AXEL NOWOTNY

Die Geländebegehungen im Berichtsjahr beschränkten sich auf die Abgleichung des westlichen Blattrandes der Karte Mattersburg zum angrenzenden Blatt 106 Aspang.

Die Aufnahmen wurden im Gebiet zwischen der Rosalienkapelle im Süden und Wiesen im Norden durchgeführt. Die Masse des Bergrückens zwischen Forchtenstein bis zum Hochbergbach wird von Grobgneis aufgebaut. Glimmerschiefer und Phyllite, teilweise mit gneisigem Habitus, treten sowohl gegen E als auch gegen N auf. Randlich zum Grobgneis konnten immer wieder geringmächtige Lagen von hellem Orthogneis aber auch Pegmatit, meist jedoch nur als Lesesteine, beobachtet werden. Die hangend lagernde zentralalpine Trias in diesem Bereich, hauptsächlich von Dolomit aufgebaut, ist auch morphologisch deutlich abzugrenzen.

Nördlich von Wiesen treten Phyllite und phyllitische Glimmerschiefer auf. Während in der geologischen Karte von Wien und Umgebung von W. FUCHS & R. GRILL (1984) die Gesteine zur Serie der hangenden Wechselschiefer (Quarzphyllit und Chloritphyllit) gezählt werden, stellt sie G. FUCHS (1995) auf ÖK-Blatt 106 Aspang zur Sauerbrunner Schuppe, die der Grobgneiseinheit zugerechnet wird.

Auf Grund des Geländebefundes lässt sich letztere Überlegung sicherlich nicht ausschließen, allerdings scheinen die Gesteine eher dem Wechselkristallin anzugehören. Vor allem das völlige Fehlen von Grobgneis und die häufigen Einschaltungen von Chloritphyllit könnten ein Indiz für das Wechselkristallin sein.

Weitere Aufnahmen wurden im Gebiet SW von Schwarzenbach zwischen Oberau und Alm durchgeführt. Der Bereich wird durchwegs von Biotitschiefergneis der Sieggrabener Deckscholle aufgebaut. Kleine Einschaltungen von hellem Orthogneis finden sich entlang des Forstweges zwischen Alm und dem Schloßberg. Am Schloßberg selbst tritt Amphibolit auf.

Blatt 114 Holzgau

Bericht 2000 über geologische Aufnahmen in den Allgäuer Alpen auf Blatt 114 Holzgau

THOMAS HAMMERICH
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen der geologischen Neukartierung des Blattes 114 Holzgau wurde ein ca. 15 km großes Gebiet in Hinterhornbach kartiert. Topographisch bestimmen die Hornbachkette und der Allgäuer Hauptkamm mit dem Hochvogel das Bild. Die Grenzen des Kartiergebietes sind im Norden der Hochvogel, das Roßkar und das Stützbachtal. Die Westgrenze verläuft annähernd in nord-südlicher Richtung vom Hüttenkopf über den Kanzberg zur Schönegger Scharte (2258 m). Im Süden bilden die Berggipfel der Hornbachkette Richtung Osten, von der Balschte-Spitze (2504 m) bis zur Schwellen-Spitze (2494 m), und im Osten das Lobiglahnertal die Begrenzung des Kartiergebietes.

Im Arbeitsgebiet sind Abfolgen der Trias (Nor, Oberes Nor und Rhät) und des Jura (Hettang, Pliensbach, Unteres Toarc) aufgeschlossen. Die norischen Sedimente umfassen die Hauptdolomit-Formation und den Plattenkalk.

Die Ausbildung des hellbeigen bis dunkelgrauen Hauptdolomites ist sehr variationsreich und geht von dünnen cm- bis dm-gebankten Dolomiten mit eingeschalteten cm-Mergel-Zwischenlagen am oberen Stützbachtal an der nordöstlichen Muteseite (bei 1770 m Höhe) bis zu dicken, im Meterbereich gebankten laminierten Dolomikriten und zuckerkörnigen Dolospariten, die an der Schönegger-Scharte (bei 2258 m Höhe) aufgeschlossen sind. Der Hauptdolomit bildet alle Gipfelzonen im Arbeitsgebiet: Die Hochvogelmasse, die Kanzbergdeckscholle und die Hornbachkette werden von Hauptdolomit der Lechtal-Decke aufgebaut. Hauptdolomit der Allgäu-Decke ist nur an der Drähütten-Antiklinale unterhalb des Faule-Wand-Tales und an der Hochkopf-Antiklinale westlich des Krummenstein aufgeschlossen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 143

Autor(en)/Author(s): Nowotny Axel

Artikel/Article: Bericht 2000 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 107 Mattersburg 363